

Wenn das für die Region Straubing dargestellte Kreditbedürfnis verallgemeinert werden darf, läßt sich an der Zusammensetzung des Kundenkreises ein breiteres, nicht mehr regional begrenztes Interesse ablesen. Niederadel, vermögendes Stadtbürgertum und gehobene Bauernschaft besaßen uneinheitliche soziale und wirtschaftliche Anliegen und Bedürfnisse. Was erklärt ihre gleichzeitige und andauernde Nachfrage nach Geldkredit im frühen 14. Jahrhundert?

Zur rechtlichen Stellung des altbayerischen Bauernstandes gibt es eine gewichtige Literatur⁹¹. Die Lage der Landwirtschaft dagegen ist nur wenig erforscht⁹². Der Rückgang der ländlichen Siedlung soll bereits um Ende des 13. Jahrhunderts eingesetzt haben und von einem Abfall der bäuerlichen Abgaben an die Grundherrschaft begleitet gewesen sein, was in der Forschung als Indiz für eine gestörte Ertragslage gewertet wurde⁹³. Im Gegensatz zu anderen deutschen Regionen, wo in Parallele zu westeuropäischen Verhältnissen⁹⁴ bereits vor den Pestepidemien der Jahrhundertmitte der Niedergang der Grundzinsen und damit der Ertrag direkt und eindrucksvoll belegt ist⁹⁵, sind die Zeugnisse aus Bayern indirekter und uneinheitlicher Natur. Die Verödung von Gütern wurde aus nichtwirtschaftlichen Entwicklungen: aus der Privilegienpolitik der bayerischen Herzöge gegenüber den Klöstern und aus den Veränderungen des bäuerlichen Erbrechts, erschlossen⁹⁶. Damit ist aber doch nichts über die landwirtschaftliche Ertragslage an sich gesagt, die ja für alle oben umrissenen Kategorien von Kreditsuchenden von grundlegender wirtschaftlicher Bedeutung war. Auch die Straubinger Region verfügt über keine kontinuierlich geführten Quellenserien, die Einblick in das langfristige Auf und Ab der Besiedlung und Ertragslage gewähren⁹⁷. Die gedruckten Quellen liefern jedoch einige Anhaltspunkte

⁹¹) Forschungsstand und Literatur bei A. S a n d b e r g e r, Die Landwirtschaft, in: M. Spindler (Hg.), Handbuch der bayerischen Geschichte 2 (1969) S. 657–669, 497 und Anm. 1.

⁹²) Zu den forschungsgeschichtlichen Hintergründen H. R u b n e r, Die Landwirtschaft der Münchener Ebene und ihre Notlage im 14. Jahrhundert, VSWG 51 (1964) S. 435–436, und P. F r i e d (wie Anm. 56) S. 79–89.

⁹³) S a n d b e r g e r (wie Anm. 91) S. 669–670; R u b n e r (wie Anm. 92) S. 440.

⁹⁴) D u b y (wie Anm. 2) Bd. 2, S. 469–472.

⁹⁵) Vgl. zuletzt H. H o f f m a n n, Das Braunschweiger Umland in der Agrarkrise des 14. Jahrhunderts, DA 37 (1981) S. 162–286.

⁹⁶) G. K i r c h n e r, Probleme der spätmittelalterlichen Klostergrundherrschaft in Bayern: Landflucht und bäuerliches Erbe, Zs. f. bayer. LG 19 (1956) S. 1–94, bes. S. 45–81.

⁹⁷) Als einziger, wenn auch nur unter großem Aufwand zu quantifizierenden Aussagen heranziehbarer Quellenbestand kämen die zahlreichen Urkunden von Güter-